Nr. 284. Mittwoch, 14. Dezember 1910. 129. Jahrgang.

Laibacher Zeitung

Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K, halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K, halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h, größere per Zeile 12 h; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Die «Laibacher Zeitung» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Miklošičstraße Nr. 20; die Redaktion Miklošičstraße Nr. 20. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Nichtamtlicher Teil.

Bosnien.

Aus Sarajevo wird berichtet: Vor Antritt seiner Weihnachtsferien hat der bosnisch-hercegovinische Landtag noch eine wichtige Regierungsvorlage erledigt, nämlich den Gesetzentwurf über die Einbeziehung von vierzig Prozent der Aktivitätszulage in die Pension der Landesbeamten der zwölften bis vierten Diätenklasse und des Lehrerpersonals an den Mittelschulen, womit die Lage der bosnisch-hercegovinischen Beamtenschaft, die hinter jener der österreichischen Beamtenschaft noch in mancher Beziehung zurücksteht, einen weiteren Schritt zur Besserung macht. Der Landtag hat die Vorlage unverändert mit allen gegen fünf Stimmen des extremen serbischen Flügels (Kočić und Genossen) angenommen. Die vorausgegangene Debatte war insoferne von besonderem Interesse, als sie sich zu einer — man kann sagen — einmütigen Kundgebung des Landtags gegen den sogenannten Fremdenhaß gestaltete, eine Kundgebung, die gewiß auch nicht verfehlen wird, in der Monarchie guten Eindruck zu machen. Leider ist der Landtag hiebei etwas einseitig vorgegangen, indem die ganze Schuld an der Kuferašenhetze (Kuferaš ist der Spitzname für Eingewanderte, wobei zwischen Slaven und Nichtslaven kein Unterschied gemacht wird) der Presse zur Last gelegt wurde, wiewohl das Verschulden auf mehreren Seiten liegt und nicht wenig auch Redner des Landtages trifft. Bereits vor zwei Jahren hat Sektionschef Baron Pitner den Pressevertretern gegenüber betont, daß es keinen Fremdenhaß im Volke gibt, und die Presse aufgefordert, eine versöhnlichere Sprache zu führen, was zum Teile auch geschehen ist. Aber durch die Schreibweise einiger einheimischer Blätter, wie „Srpska Riječ“ und „Musavat“, die wegen ihrer Hetzartikel wiederholt konfisziert wurden, wurde immer wieder Öl ins Feuer gegossen. Merkwürdigerweise wurden gerade diese Blätter in den schweren Anklagen, die von der Rednertribüne des Landtags gegen die Presse erhoben wurden, gar nicht erwähnt, dagegen das „Sarajevoer Tagblatt“ und das Organ des Erzbischofs Dr. Stadler auf das heftigste angegriffen. Angesichts der loyalen Kundgebung des Landtags für die Beamten und das nichteinheimische Element, die hier den besten Eindruck hervorgerufen hat, ist nun zu erwarten, daß auch die gesamte Presse ohne Unterschied umschwenken und zur Entwicklung eines herzlicheren Verhältnisses zwischen der autochthonen Bevölkerung und den aus der Monarchie Eingewanderten das ihrige beitragen werde.

Befestigung des Panamakanals.

Aus London wird gemeldet: Die Stelle in der Botschaft des Präsidenten Taft, welche die Befestigung des Panamakanals empfiehlt, hat in hiesigen politischen Kreisen große Aufmerksamkeit erregt. Die Absicht, solche Befestigungen anzulegen, ist allerdings nicht neu; Theodore Roosevelt ist während und nach seiner Amtszeit sehr entschieden dafür eingetreten, und die Regierung der Vereinigten Staaten hat sich schon vor einem Jahr zu dieser Politik bekannt. Aber in der Verwirklichung des Plans erblickt man doch einen bedeutenden Fortschritt der panamerikanischen Politik der Vereinigten Staaten und zugleich der Entwicklung der Monroe-Doktrin. Der erste Hay-Pauncefote-Vertrag vom 5. Februar 1900 hatte die Bestimmung der Konvention über den Suezkanal übernommen, daß keine Befestigungen errichtet werden dürften, die den Kanal oder die benachbarten Gewässer beherrschen. Der Senat lehnte aber den Vertrag ab, und in den zweiten Vertrag vom 16. Dezember 1901, der am 22. Februar 1902 ratifiziert wurde, war jene Bestimmung nicht mehr aufgenommen worden. Allerdings wird auch in dem zweiten Vertrage von 1901, wie in dem ersten von 1900, den Vereinigten Staaten nur die Aufstellung einer militärischen Polizeimacht zugestanden, während von der Befestigungsfrage gar nicht die Rede ist. Befestigungsanlagen gehen offenbar über dieses Zugeständnis hinaus, aber es darf schon bei dem freundschaftlichen Charakter der englischen Politik gegenüber den Vereinigten Staaten als ausgeschlossen gelten, daß die britische Regierung etwaige Vertragsrechte gegen den Plan der Befestigung geltend machen würde. Dagegen hat bereits vor einiger Zeit, als der frühere Präsident Roosevelt neuerdings für die Befestigung eintrat, dieser Plan eine gewisse Unruhe in Japan hervorgerufen. Die japanische Presse war sehr erregt, und es hieß, daß das Ministerium des Auswärtigen in Tokio das Gutachten einer völkerrechtlichen Autorität über diese Frage eingeholt hätte. Indes kann sich Japan in dieser Angelegenheit auf keinerlei Vertragsrechte berufen, sondern könnte nur politische Interessen geltend machen. Die Befestigung des Panamakanals würde die strategische Stellung der Union gegenüber Japan so wesentlich verstärken, daß eine gewisse Beunruhigung in Japan erklärlich wäre. England befindet sich hiebei in einer etwas heiklen Lage, da es nichts tun kann, was zugleich die Wünsche seiner amerikanischen Freunde und seiner japanischen Verbündeten befriedigt.

Politische Uebersicht.

Laibach, 13. Dezember.

Die „Pol. Korr.“ meldet: Unser römischer Berichterstatter für vatikanische Angelegenheiten meldet, daß die Nachricht, wonach der Heilige Stuhl an die Regie-

Feuilleton.

Rache ist süß.

Humoreske von Thé von Rom.

(Schluß.)

August Schwartze machte ein tiefernstes Gesicht. „Das fragst du noch? Ich kam her, um dir die Freundschaft zu kündigen! Du hast mir, der ich in meines Herzens Einfalt dich vor jeder Verlobung schützen wollte, die Liebe meines Herzens gestohlen! Hinterlistig gestohlen, indem du vorgabst, keines der hiesigen Mädchen freien zu wollen. Pfui, Mertens, Pfui! Denk an die Geschichte in der Bibel, von dem reichen Mann, der dem Armen das einzige Schaf nahm ...“

„Ach was, Schaf, selber Schaf!“ murrte der Assessor. „Woher soll ich wissen, daß du Fräulein Ellinor liebst?“

„Es handelt sich nicht um Fräulein Ellinor, sondern um Mila Drewes, meine Angebetete, die du gestern küßtest!“

„Unsinn! Das ist nicht wahr.“

„Auch noch leugnen! O. Mertens, wie habe ich mich in dir getäuscht! Ah — sieh, hier ist ja Milas Handschrift. Sie schreibt dir also schon!“

Erstaunt nahm Mertens ein rosa Kuvert von dem Stoß Briefe, riß es auf und las:

„Bester Herr Mertens!

Ich kann Ihrer stürmischen Werbung nicht widerstehen. Kommen Sie heute mittags zu meinen Eltern, die einverstanden sind. Den Verlobungskuß haben Sie ja schon! Mila!“

„Aber — das ist doch —“ Mertens griff entsetzt nach den anderen Briefen. Sie enthielten fast alle die gleichen Worte, nur die Unterschrift wechselte: Klara, Amalie, Minna, Edith, Annemarie, Laura ...

Er stöhnte: „Sind denn die Mädel verrückt? Oder ich — ?“

Schwartze schlug die Hände überm Kopf zusammen: „Du Großstadtwüstling! Das gibt einen Skandal erster Güte!“

„Der Kuckuck hole euch alle miteinander! Da siehst du, wie recht ich hatte mit meiner Angst vor diesen verlobungssüchtigen Provinzgöhren.“

„O bitte! Diese Kleinstadtgöhren lassen sich eben nicht küssen, wenn sie sich nicht gleichzeitig verloben! Wer heißt dich denn gleich einem Dutzend reizender junger Mädchen den Verlobungskuß geben? Nun wähle!“

Er nahm die Briefe und las pathetisch die Namen: „Klara? Amalie? Minna? Edith? Laura? Annemarie? Mila? Wenn du Mila sagst, schießen wir uns!“

„Du bist verrückt! Laß mich in Frieden!“

„So? Nun, wir sprechen uns noch, Herr Assessor Mertens!“ Fort war er, und Mertens brütete wütend ins Blaue hinein:

Plötzlich sprang er auf und ging die Unterschriften noch einmal sorgfältig durch. „Hm — geschrieben hat sie nicht. Wenn es denn sein muß, dann doch einzig sie!“

Eine Stunde später stand er vor Fräulein Ellinor. Sie errötete bei seinem Eintritt, bat ihn aber höflich, Platz zu nehmen. Ihre Ruhe machte ihn stutzig — wenn nun gerade sie nicht dabei war? Aber es dämmerte ihm so etwas wie ein stilles Zimmer — wo er und sie allein —. Und wie er sie so betrachtete, dünkte ihn eine Verlobung doch etwas Süßes, Liebliches ...

„Fräulein Ellinor! Eine Frage: Haben wir uns gestern nicht verlobt?“

Sie sah ihn an und lächelte: „Nicht daß ich wüßte, Herr Assessor. Eine sonderbare Frage!“

„Also nicht? Gott sei Dank!“

„Sie werden unhöflich, Herr Mertens,“ sagte sie verletzt und machte Miene fortzugehen. Aber er hielt sie flehend zurück. „Fräulein Ellinor, Sie mißverstehen mich ja! Ich wollte nämlich sagen: Gott sei Dank, daß wir's gestern nicht getan, da können wir's heute mit wahrer Freude tun. Denn, ach, Fräulein Ellinor — gestern machte ich eine Menge Dummheiten, die ich aufs tiefste bereue!“

„Wirklich? Ja, weshalb wollen Sie sich denn mit mir verloben, wenn Sie so tief bereuen, mich gestern geküßt zu haben?“

„Was —? Ich habe Sie auch —? Aber Sie sagten doch soeben, daß wir —?

„Daß wir uns keineswegs verlobt haben, sagte ich, und das ist völlig richtig. Den Kuß kann ich leider nicht ableugnen.“

Er schüttelte verzweifelt den Kopf. „Ich verstehe gar nichts mehr! Haben Sie doch Mitleid! Verloben Sie sich doch mit mir! Ich habe ganz wahrhaftig nur Sie gemeint, Fräulein Ellinor!“

„Sehe ich so verlobungshungrig aus?“ sagte sie, ein wenig spöttisch lächelnd.

Er stutzte. „Was soll das?“

„Nichts weiter, als daß ich auch eine Kleinstadtgans bin.“ Sie lachte jetzt. „Sehen Sie mal aus dem Fenster, Herr Assessor!“

Er tat es und fuhr entsetzt zurück: Draußen stand eine ganze Schar reizender junger Mädchen: „Um Gottes willen! Amalie! Laura! Klara! Annemarie! Und wie sie alle heißen ...“

„Jawohl! Die ganze Herde verlobungshungriger Gänse, die nur mit Sekt genießbar sind. Haben Sie sie ordentlich genossen, Herr Mertens?“

„Es war also ein Scherz?“ sagte er aufatmend.

„Rache ist süß!“ — „Aber der Kuß —“

„Das ist das einzig Wahre an der ganzen Sache,“ sagte sie errötend. „Es weiß aber niemand davon und soll auch keiner erfahren! Sie begreifen, daß ich mich von den verabredeten Rachebriefen ausschließen mußte.“

„Ja,“ sagte er, seinen Arm um sie legend, „das einzig Wahre war der Kuß! Gott sei Dank! Komm, Geliebte, wir wollen uns denen da draußen als Brautpaar vorstellen. Obwohl ich eigentlich gar nicht diese süße Rache verdiene.“

So kam Assessor Mertens diesmal wirklich nicht unverlobt aus seiner Heimatstadt.

rungen in Angelegenheit der **Besuche katholischer Souveräne in Rom** eine Note versendet habe oder zu versenden beabsichtige, vollständig unbegründet ist. Es bestehe nicht der geringste Grund zu einem solchen Schritt, da der Standpunkt, den der Vatikan in dieser Frage einnimmt, durch wiederholte Kundgebungen aufs klarste dargelegt worden und kein Ereignis eingetreten ist, welches es als zweckmäßig erscheinen ließe, die Regierungen neuerdings darüber zu unterrichten.

Das „Vaterland" wendet sich gegen die Angriffe, welche die Bildung einer **„Vereinigung der katholischen Geistlichen"** im Parlament und deren Aktion gegen die Methode, Schmähschriften gegen die katholische Religion im Wege einer Interpellation immunisieren zu lassen, erfahren hat. Diese Aktion richte sich bloß gegen die von „Gesetzgebern" verübte Umgehung geltender Gesetze. Wenn nun ein Mitglied der Gesetzgebung in einem solchen Protest etwas Ungehöriges erblickt und es den katholischen Geistlichen übel nimmt, wenn sie als Abgeordnete ihre Pflicht erfüllen, so könne man eine Erklärung für solches Verhalten nur in dem Hasse finden, der vielfach auch in Abgeordnetenkreisen gegen die katholische Religion und gegen die katholische Kirche herrscht.

Die über die Lage in **Albanien** verbreiteten ungünstigen Nachrichten, wonach dieses Gebiet unter Bandenumtrieben stark zu leiden habe, die Jungtürken gegen die Albanier gehässige Gesinnungen hegen sollen und Bestrebungen der Jungtürken zur Bekehrung der christlichen Albanier zum Islam zutageträten, sind böswillige Erfindungen. Die Regierung widmet der Sicherung eines befriedigenden Zustandes für die albanische Bevölkerung ohne Unterschied der Religion sehr ernste Aufmerksamkeit. Zu diesem Zwecke ist vor allem auf die Herstellung von Ordnung und Ruhe in diesen Provinzen hingearbeitet worden. Das für Albanien entworfene Reformprogramm, das die Verwaltung, die Rechtspflege und das Unterrichtswesen umfaßt, ist durchaus vom Geiste der Freiheit und der Toleranz erfüllt. Dieses Programm, das in methodischer und beharrlicher Weise durchgeführt wird, findet bei der Bevölkerung allgemeinen Beifall.

Gegenüber dem Gerücht, daß die **bulgarische Original-Verfassungsurkunde** aus dem Jahre 1879 abhanden gekommen sei, wird an maßgebender Stelle erklärt, daß dieses Dokument zusammen mit dem Original der abgeänderten Verfassung aus dem Jahre 1893 in einem Kassenschranke des Sobranje verwahrt sei.

Man schreibt aus London: Im **kanadischen** Bundesparlament wurde bei der Adreßdebatte abermals die Frage der **Flottenpolitik** besprochen. Die Anträge der Konservativen und der Nationalisten, die ein Plebiszit über das vom Parlament bereits angenommene Regierungsprogramm verlangten, wurden mit großer Mehrheit abgelehnt, und die Regierung beabsichtigt nun, den Bau der Schiffe alsbald beginnen zu lassen. Es handelt sich zunächst um vier Kreuzer und sechs Zerstörer. Zu den Bedingungen, welche demnächst bekanntgemacht werden sollen, gehört, daß die Schiffe in Kanada gebaut werden, und daß dieselbe Rhederei den Bau aller Schiffe übernimmt. Amerikanische Angebote werden nicht angenommen werden. Die Flottenstation Esquimalt ist endgültig der kanadischen Regierung übergeben worden. Die englische Regierung beschloß schon im Jahre 1905, im Zusammenhang mit der damals beginnenden Reorganisation und Neuverteilung der Kriegsflotte, ihre beiden Flottenstationen in Kanada, Halifax und Esquimalt, aufzugeben, da sie ihre Seestreitkräfte vom Atlantic und Pacific wegzog und in der Nordsee vereinigte. Die förmliche Übergabe von Esquimalt an die kanadische Regierung hat sich indessen verzögert, und ist erst jetzt erfolgt, da Kanada daran geht, den Grund zu einer selbständigen Flotte zu legen, die an beiden Meeresküsten stationiert werden soll.

Tagesneuigkeiten.

— **(Geschmackseigentümlichkeiten.)** Daß jemand diese oder jene Speise „nicht ißt", gehört zu den allerhäufigsten Erscheinungen. Dem steht bei manchen Personen eine wunderliche Gier nach gewissen Speisen gegenüber, die bei gewöhnlichen Menschen nichts weniger als beliebt sind. Für den Widerwillen, zu dessen Erklärung die verschiedenartigsten Versuche unternommen wurden, sind in der Medizin eine Reihe merkwürdiger historischer Beispiele bekannt. Eine sehr entschiedene Idiosynkrasie gegen Fleisch hatte der Abbé v. Villedieu, der sich bis zu seinem dreißigsten Jahre von Gemüsen und Eiern nährte. Als er eines Tages, dem Drängen seiner Umgebung nachgebend, Fleisch genoß, bekam er Fieber und starb bald darauf. Der polnische König Jagello dagegen lief vor dem Anblick eines Apfels buchstäblich davon, während der Sekretär Franz des Ersten einen so weitgehenden Abscheu vor derselben Frucht hatte, daß er von ihrem Geruch Nasenbluten bekam. Der General Bernard de Noquaret, Herzog von Epernon, und der berühmte Astronom Tycho Brahe begegneten sich in einer unüberwindlichen Abneigung gegen Hasenbraten. Ferner findet sich der Fall einer Dame beschrieben, die bei Berührung der Haut eines Pfirsichs Zittern bekam, und der Prinz v. Condé konnte überhaupt kein Obst essen, Madame Lamballe verabscheute den Hummer, die berühmte Malibran konnte keinen Karpfen sehen, und die Herzogin von Brissac verlor einmal beim Anblick eines Lachses das Bewußtsein. Auch Erasmus von Rotterdam haßte Fische dermaßen, daß ihn bei dem bloßen Gedanken daran Fieberschauer überliefen. Chateaubriand machte einen Umweg, sobald er eines Fleischerladens ansichtig wurde. George Sand vermochte kein Huhn im Topf zu sehen, und die Rachel gab tiefes Entsetzen kund, wenn Froschschenkel auf die Tafel kamen. Alfred de Musset suchte beim Anblick eines Aales das Weite, und Frederic Lemaitre schloß die Augen, wenn er einen Kalbskopf erblickte.

— **(Die Figur der Engländerin.)** Die Engländerin, deren hoher schlanker Wuchs von so vielen gepriesen wird, muß es sich jetzt von einem ihrer eigenen Landsleute gefallen lassen, daß man ihr sagt, ihre Gestalt wird immer schlechter, habe keine künstlerischen Formen mehr, sei steif und gerade wie ein Brett. Und dieser unbarmherzige Kritiker der Formenschönheit ist der berühmte Maler Markus Stone, der ganz entsetzt ist, wie sehr die Gestalt der englischen Frau in den letzten Jahren verloren hat. Mr. Stone sagt: „Bei uns ist es nicht der athletische Sport, der unter Umständen eine deformierende Wirkung auf den Körper ausüben und ihn in seiner Entwicklung hemmen kann. Ganz im Gegensatz zu Amerika wird in England die Athletik von einer so geringen Anzahl von Frauen ausgeübt, daß dieses Häuflein gar nicht in Betracht kommt gegenüber der großen Masse der Frauen, deren Gestalt sich im letzten Jahrzehnt so sehr verschlechtert hat. Für uns Künstler, bemerkt Mr. Stone weiter, ist es jetzt überhaupt außerordentlich schwer, ein ideales Modell zu finden, und wir, die wir ebensoviel von Anatomie verstehen wie die Ärzte, wissen, daß die Korruption des Frauenkörpers nur die Folge des modernen Korsetts ist. Der Hals verliert allmählich seine normale Höhe dadurch, daß die Schultern notgedrungen emporgezogen werden, und dies wieder läßt den Oberkörper so schön viereckig erscheinen. Ist das das erstrebenswerte Ideal des modernen Mädchens? Und die Flachbrüstigkeit bei jungen Frauen? Sie ist auch nur die Schuld des Mieders. Dies wäre die eine Seite, so weit die körperlichen Schäden durch das Mieder in Betracht kommen; aber auch die Grazie leidet sehr durch die unzweckmäßige Einschnürung. Wo ist die natürliche Anmut der Mädchen hingekommen? Und wenn die Frau sich endlich des Panzers entledigt hat, vermag sie sich nicht zu bewegen, ist steif und ungelenk." Mit diesem herben Ausfall schließt da Stone seine Philippika gegen das Mieder. Wieder eine mehr, die vielleicht gelesen, aber — nicht beachtet wird . . .

— **(Eine Flugpost durch die Wüste.)** Mit dem größten Eifer beschäftigt man sich in französischen Militärkreisen mit dem kühnen Plan des Hauptmannes Cortier von der Kolonialinfanterie, der darauf abzielt, eine regelmäßige Aeroplanverbindung durch die Sahara zu schaffen, die die französischen Stationen in Nordafrika mit denen der Kongokolonie verbinden soll. Es würde sich dabei um einen Flugverkehr von Algier bis Timbuktu handeln, um eine Strecke von nicht weniger als 2300 Kilometern! Die französische Regierung hat bereits die ersten Schritte unternommen, um in kurzer Zeit in Colomb-Bechar eine Flugstation zu errichten. Aber die Ausführung des Planes wird noch erhebliche Zeit fordern, da erst eingehende Studien über die einzelnen Luftpostlinien angestellt werden müssen.

— **(Wie man in Amerika die Dienstmädchenfrage umgeht,)** schildert das neueste Heft des „Buches für Alle". In Amerika wird die Dienstmädchenfrage immer brennender, und da die Wohnungsverhältnisse es oft unmöglich machen, eine nicht zur Familie gehörende Person zu beherbergen, hat man sich nach einer anderen Lösung der Frage umgesehen. Und es scheint fast, als sei

Göhren.

Novelle von Liesbet Dill.

(19. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Wir haben ja Gummischuhe!" versicherten wir der kopfschüttelnden Tante und machten schleunigst, daß wir fortkamen.

Als wir die Treppe hinunterschlüpften, schlug es halb fünf auf der Hofuhr über den Remisen.

Mit unseren Gummischuhen kamen wir auf der glatten, steigenden Straße, die rechts und links eine schwimmende Regenpfütze hatte, mühsam vorwärts, der Regen prasselte herab, der Wind fuhr unter die Schirme und fauchte.

„Else, ich habe solche Angst, es ist mir ganz schlecht!"

„Meinst du, mir nicht? Halte doch den Schirm gerade, Maud!"

„Ich kann ja nicht!" jammerte sie, senkte den Regenschirm, hob ihn wieder und fuhr damit nach links aus.

„Else, der Wind! O, es ist entsetzlich!" Maud schwenkte den Schirm nach links.

„Und alles wegen deiner dummen Briefschreiberei!"

Da ergriff ein Windstoß meinen Hut und kehrte ihn auf die andere Seite, mein Schirm wurde blitzschnell links gezerrt, ich mußte ein Stück mitlaufen, und als ich mich umsah, saß Maud seitwärts in der Rinne. Ihr Hut tanzte wirbelnd die Straße entlang.

„O mein Gott, Else! Mein schöner Federhut, so fang ihn doch! Else! Hast du ihn? Und mein Rock! So hilf mir doch auf! Wenn du lachst, bin ich dir böse! Hast du ein Taschentuch, damit ich meine nassen Ärmel trocknen kann? Ach, gib es mir, Else. Ist es nicht entsetzlich, so zu fallen?"

Wir wischten und strichen die nasse Maud ab, und der Regen trommelte auf unsere vom Wind geschüttelten Schirme.

Dann bewegten wir uns nach der Mitte der Straße, um den Gummischuh zu suchen, der dort steckengeblieben war, und gingen unter meinem Schirm weiter. Als die Umrisse der katholischen Kirche vor uns auftauchten, sagte Maud: „Ich wollte, sie wären nicht da," aber als wir in das enge Kirchgäßchen einbogen, sahen wir am Ende der Gasse zwei hohe Gestalten in Havelocks stehen.

„O Maud!"

„Ach Else! Das sind sie!" Nun wollte Maud weglaufen, aber die Einjährigen hatten uns schon gesehen und näherten sich uns.

Wir standen uns in der Gasse gegenüber im strömenden Regen, und die Kirchenuhr schlug fünf. Maud ließ meinen Arm nicht los.

Neumann stellte vor: „Mein Freund und Korpsbruder, Anton Ritzert." Wir verbeugten uns sehr ernst, und Ritzert setzte seinen Hut wieder auf sein kahlgeschorenes Haupt.

„Wollen wir ein wenig promenieren?" schlug Neumann nach kurzer verlegener Pause vor. Von seinem Regenschirm sickerte ein Strahl. „Zum Promenieren," sagte Anton Ritzert und spannte nun auch seinen Schirm auf, „ist es wohl kaum das geeignete Wetter."

„Allerdings", sagte ich und wich der Neumannschen Schirmrinne aus.

„Ich schlage vor," fing Anton Ritzert, zu mir gewandt, an, „wir begeben uns in die Konditorei am Markt."

„Ob das wohl geht?"

„Hier in Soldau, mein gnädiges Fräulein, geht alles! Außerdem sind Sie ja unter unserem Schutz!"

„Also," sagte der ungeduldige Neumann erfreut: „Auf zur Konditorei!" Und er ging an Mauds linker Seite vor uns her mit windgefegtem flatternden Mantel und dem schwankenden Regenschirm. Ritzert folgte an meiner Linken. An der Ecke der Kirche verschwand dieses Paar im Dunkel, und ich entdeckte, daß ich mein Taschentuch verloren hatte. Es nahte sich mir so etwas wie Schnupfen. In meiner Not hörte ich gar nicht, was mein Begleiter zu mir sprach. Auf einmal blieb er stehen.

„Was suchen gnä's Fräulein eigentlich immer?"

„Mein Taschentuch," gestand ich notgedrungen.

„Darf ich Ihnen das meinige anbieten?"

Ich zögerte, erwägend, ob es passend sei, von einem Einjährigen ein Taschentuch zu nehmen.

„Ich habe noch eins in meinem Mantel," versicherte Ritzert. Da nahm ich denn das große weiße Taschentuch mit dem eingestickten A. R. an mich, und wir gingen weiter.

Von Maud und Neumann aber war nichts zu sehen.

„Sie werden schon in der Konditorei sitzen," beruhigte mich Ritzert. Ich ging neben ihm her; als die erleuchteten Läden kamen, hielt ich den Schirm tief über mein Gesicht, an der Brücke ging Fritz, der Stallbursche, an mir vorüber, und ein Wagen mit Dragonern fuhr vor uns her. Ich dachte, ich müßte mich verkriechen, als ich die strahlend beleuchtete Konditorei sah. Am Markt wurde es entsetzlich hell.

Anton Ritzert aber öffnete galant die Ladentür, eine Schelle setzte sich in Bewegung, und hinter den Kuchen und Torten hervor tauchte die Besitzerin auf in rotem Morgenrock.

„Wenn sie aber nicht drinnen sind!"

„Dann werden sie kommen," antwortete er gemütsruhig.

Wir gingen, durch das erste Zimmer, in das leere Hinterzimmer. Hier war es qualmig von Zigarrendampf und gut geheizt. Anton Ritzert half mir mein Jackett ablegen, das naß war; er hing seinen Mantel am Ständer auf, stellte die Schirme in die Ecke und trat vor den Pfeilerspiegel. Was er dort machte, weiß ich nicht. Ich wagte mich kaum umzusehen. Vor mir auf dem Marmortisch lag ein Blatt, auf dessen erster Seite eine merkwürdige Dame im gestreiften Badekostüm auf einer Treppe sprungbereit stand. Was mußte da erst auf der zweiten Seite stehen!

„Daß die beiden aber nicht kommen!" sagte ich.

„Ob ich etwas essen wollte, Nußtorte oder Windbeutel?" fragte Anton Ritzert und nahm neben mir Platz. „Und ob ich einen Likör wollte, und was für einen?"

(Fortsetzung folgt.)

das Problem wenigstens dort gelöst, wo die praktische Einrichtung der „Lady visiting housekeeper" besteht. In den großen Städten findet man eine Reihe von verheirateten Damen, deren Arbeitsfeld außerhalb des Hauses liegt. Wenn sie dadurch nicht imstande sind, die häusliche Arbeit zu verrichten, ihr Haus aber doch gern so in Ordnung haben möchten, daß es ein wirkliches Heim ist, so wenden sie sich an eine „Lady visiting housekeeper". Diese Dame erscheint von einer Reinmachefrau begleitet, die alle grobe Arbeit ausführt, während sie selbst das Ganze beaufsichtigt, Staub wischt, stopft und flickt, sowie die erforderlichen Einkäufe und die Zubereitung der Speisen besorgt. Die Lady visiting housekeeper und ihre Reinmachefrau sind gewöhnlich so gut zusammen eingearbeitet, daß sie im Laufe des Tages mehrere Haushaltungen in Ordnung halten können. Kommt die Hausfrau nach beendigter Tätigkeit heim, so findet sie sicherlich alles besser vor, als wenn sie ihren Haushalt inzwischen einem ungeübten Dienstmädchen überlassen hätte. Der Haushalt wird auf diese Weise für die einzelne Hausfrau nicht sonderlich teuer, während die „Haushälterin im Umherziehen" eine hübsche Einnahme erzielt.

Lokal- und Provinzial-Nachrichten.

Zwei österreichische historische Kommissionen.

Von Fr. K.

Die im Jahre 1897 eingesetzte und 1900 vom Ministerium für Kultus und Unterricht definitiv bestätigte Kommission für neuere Geschichte Österreichs blickt nun auf ihre zehnjährige und, man muß sagen, fruchtbare Tätigkeit zurück. Die Ziele, die sich die Kommission gesetzt hat, sind ihr in dem Statute vorgezeichnet: die in den öffentlichen und Privatarchiven vorhandenen Urkunden, Akten, Korrespondenzen und sonstigen deren Zwecken als Quellen dienenden Materialien zu ermitteln, von denselben, je nach ihrer Bedeutung, Abschriften, Auszüge oder Regesten anzufertigen und aus den gewonnenen Sammlungen kritisch ausgewählte Veröffentlichungen zu veranstalten. Die Kommission veröffentlicht eine fortlaufende Quellensammlung zur neueren österreichischen Geschichte, welche folgende Abteilungen zu umfassen hat: 1.) die Korrespondenzen österreichischer Herrscher und Mitglieder des kaiserlichen Hauses; 2.) die Instruktionen und Korrespondenzen österreichischer Staatsmänner; 3.) die österreichischen Staatsverträge; 4.) die Berichte fremder beim österreichischen Hofe beglaubigter Gesandten; 5.) Mitteilungen über besonders interessante Materialien aus einzelnen Archiven; 6.) Publikationen zur inneren Geschichte Österreichs.

In diesem Dezennium ihres Bestandes hat die Kommission äußerst umfangreiche archivalische Forschungen unternommen, deren Ergebnisse uns die Reichhaltigkeit an Urkundenschätzen in manchen österreichischen Archiven dartun. Bisher (Dezember 1910) umfassen die Veröffentlichungen der Kommission folgende Werke: 1.) Chronologisches Verzeichnis der österreichischen Staatsverträge, 1. Band von 1526 bis 1756, Wien 1903; 2. Band von 1763 bis 1847 von Ludwig Bittner, Wien 1909. 2.) Übersberger, Österreich und Rußland mit dem Ende des 15. Jahrhunderts, 1. Band 1488 bis 1605, Wien 1906. 3.) Österreichische Staatsverträge, England. Bearbeitet von Alfred Francis Pribram, 1. Band 1526 bis 1748, Innsbruck 1907. 4.) Archivalien zur neueren Geschichte Österreichs, 1. Band, 1. Heft, Wien 1907, 2. und 3. Heft ebenda 1909. 5.) Die österreichische Zentralverwaltung, erste Abteilung von Maximilian I. bis 1749; 1. Band Geschichtliche Übersicht; 2. Band Aktenstücke 1491 bis 1681; 3. Band Aktenstücke 1683 bis 1749; bearbeitet von Thomas Fellner, vollendet von Heinrich Kretschmayr, Wien 1907. — Andere wichtige Arbeiten werden, wie bei der diesjährigen Vollversammlung am 31. Oktober unter dem Vorsitze Seiner Durchlaucht des Fürsten Franz von und zu Liechtenstein konstatiert wurde, in Kürze folgen.

In der Abteilung Staatsverträge hat Ludwig Bittner für den dritten Band des „Chronologisches Verzeichnis der österreichischen Staatsverträge" die Bestände des Haus-, Hof- und Staatsarchives durchforscht, sämtliche in Wien vorhandenen und einen Teil der aus fremden Bibliotheken zu beschaffenden Vertragssammlungen durchgenommen, so daß noch im kommenden Jahre mit dem Drucke begonnen werden wird. Die Drucklegung der von Roderich Gooß bearbeiteten österreichisch-siebenbürgischen Verträge ist nahezu vollendet; der Band wird Ende 1910 ausgegeben werden. Der erste Band der Konventionen Österreichs und der Vereinigten Niederlande (Bearbeiter Heinrich von Srbik) ist im Manuskript fertiggestellt; der Druck hat bereits begonnen und wird im Sommer oder Herbst 1911 abgeschlossen werden. Alfred Fr. Pribram hat die Arbeit für den zweiten Band der österreichisch-englischen Verträge fortgesetzt und hofft voraussichtlich im Laufe des Jahres 1912 das Manuskript für den Druck fertigzustellen.

Abteilung Korrespondenzen. Das Manuskript des ersten Bandes der Korrespondenz Ferdinands I. hat Wilhelm Bauer Ende Mai 1910 zum Abschlusse gebracht, der Druck hat im Juli begonnen und wird im Herbst 1911 vollendet sein. Für die Ausgabe der Korrespondenz Maximilians II. wird Viktor Bibl auch im nächsten Jahre seine Nachforschungen in österreichischen, italienischen, französischen und spanischen Archiven fortsetzen.

Mit der Drucklegung der zweiten Abteilung der Geschichte der österreichischen Zentralverwaltung (Bearbeiter Heinrich Kretschmayr) konnte unvorhergesehener Hindernisse wegen im Jahre 1910 nicht begonnen werden. Doch sind nur noch wenig umfangreiche Arbeiten in den Archiven der Wiener Zentralstellen vorzunehmen, so daß der Abschluß dieser Arbeiten mit Sicherheit bis zum Herbste 1911 zu erwarten ist. Der Drucklegung steht dann nichts mehr im Wege und die beiden Aktenbände sowie der Darstellungsband der zweiten Abteilung werden gemeinsam im Jahre 1913 im Buchhandel erscheinen.

Die für das vierte Heft der Archivalien zur neueren Geschichte Österreichs bestimmten Archivberichte sind noch nicht sämtlich eingelaufen, so daß von der Drucklegung vorläufig noch abgesehen werden mußte. Aller Voraussicht nach dürfte aber 1911 dieses Heft, das im wesentlichen das Material der böhmisch-mährischen hochadeligen Privatarchive zum Abschluß bringen wird, ausgegeben werden, wenn die wichtigen in sichere Aussicht gestellten Ergänzungen rechtzeitig einlaufen. —

Neben der „Kommission" entwickelt auch die „Gesellschaft für neuere Geschichte Österreichs" eine segenreiche Tätigkeit. Sie hat sich zur Aufgabe gestellt, nicht nur überhaupt dem Interesse unserer gebildeten Kreise an neuzeitlicher Geschichte entgegenzukommen, sondern ganz besonders im Kreise der Archivbesitzer für eine grundlegende und fruchtbringende Verwertung ihrer historischen Schätze einzutreten und überall dort einzugreifen, wo die Mittel der „Kommission", sei es wegen der Größe der Aufgabe, sei es wegen der schwierigen Verantwortlichkeit, versagen müssen.

Bis jetzt (Dezember 1910) hat die Gesellschaft neben einigen kleineren Arbeiten fünf Bände „Beiträge zur neueren Geschichte Österreichs", drei Bände des Tagebuches des Obersthofmeisters der Kaiserin Maria Theresia des Fürsten Johann Josef Khevenhüller-Metsch (veröffentlicht in Gemeinschaft mit dem Vizedirektor des Wiener Staatsarchives Dr. Hans Schlitter vom kürzlich verstorbenen österreichischen Botschafter in Paris Rudolf Grafen Khevenhüller-Metsch) und die Biographie des Feldmarschalls Johannes Fürsten von Liechtenstein herausgegeben. Für die nächsten Jahre projektiert die Gesellschaft die Veröffentlichung von: Übersberger, Rußlands Orientpolitik seit zwei Jahrhunderten; Paukert, Die Hexenprozesse in Nordmähren; Mayer, Ungarns Verwaltung nach dem Abzuge der Türken. Überdies erhalten die Stifter und Mitglieder der Gesellschaft bei manchen bedeutsamen Publikationen eine ziemliche Ermäßigung. Es wäre sehr zu wünschen, wenn die Bestrebungen der Gesellschaft auch in Krain größeren Anklang fänden und mehr Anhänger gewännen.

Vor kurzer Zeit wurde eine neue historische Kommission gegründet: die des Ferdinandeums in Innsbruck, die sich die Aufgabe stellt, in Fortsetzung der „Acta Tirolensia" Quellen zur Geschichte Tirols in wissenschaftlicher Bearbeitung zu veröffentlichen.

In Aussicht genommen sind folgende Publikationen: 1.) ein Tirolisches Urkundenbuch; 2.) ein Regestenwerk der Tirolischen Landesfürsten; 3.) eine Ausgabe der Tiroler Landtagsakten; 4.) eine Ausgabe, bezw. Bearbeitung der Tiroler Raitbücher. Die Kommission behält sich hiebei vor, mit bewährten Forschern wegen Herausgabe einzelner lokaler Urkundenbücher und Regestenwerke, neuzeitlicher Aktengruppen sowie historiographischer, rechts- und wirtschaftsgeschichtlicher und verwandter Quellen in Verbindung zu treten. Ebenso werden die Fortsetzungen der in den bereits erschienenen Bänden der Acta Tirolensia begonnenen Quellenausgaben unter die Veröffentlichungen der Kommission aufzunehmen sein.

Die Kommission hat in ihrer Sitzung vom 14. März d. J. beschlossen, zunächst das Tirolische Urkundenbuch in Angriff zu nehmen. Ein großer Teil der Tiroler Urkunden ist noch ungedruckt; was gedruckt ist, liegt — mit Ausnahme der Brixner Traditionen und der ersten Hälfte der südtirolischen Notariats-Imbreviaturen — in veralteten, teilweise sehr fehlerhaften, ja irreführenden Ausgaben vor. Ein den Forderungen der modernen historischen Kritik entsprechendes Urkundenbuch von Tirol erscheint daher als besonders dringendes Bedürfnis. Dieses soll nach dem Beschlusse der Kommission wenigstens bis zum Jahre 1253, dem Beginn der görzischen Herrschaft in Tirol, reichen und, soweit sachliche Gründe es zulassen, einheitlich geführt werden.

Die Regesten der Tiroler Landesfürsten sollen den Zeitraum von 1253 bis 1263 umfassen. Für die Zeit der habsburgischen Verwaltung werden sich dann die vom Institute für österreichische Geschichtsforschung herausgegebenen Habsburger Regesten anschließen.

Zuletzt möchte ich noch ein Wort pro domo sprechen. Es wäre äußerst wünschenswert, wenn auch der krainische Musealverein eine historische Kommission gründete. Denn noch viele Partien der krainischen Geschichte harren mit Sehnsucht einer sachgemäßen Besprechung. Würde man einen Vergleich der wissenschaftlichen Bestrebungen der Nachbarländer mit den hierortigen ziehen, so müßten wir Krainer wohl beschämt eingestehen, daß wir in bezug auf Durchforschung der Territorialgeschichte hinter den Kärntnern, Steirern u. a. weit zurückgeblieben sind. In anderen Ländern fängt man an, die Einrichtung der Innungen zu vergleichen sowie ihre Grundlage zu prüfen. Dies muß auch bei uns geschehen. Eine wissenschaftliche Ausgabe der krainischen Stadtrechte soll gleichfalls geliefert werden. Die Entwicklung und das Wesen der landständischen Verfassung, die Finanzgeschichte, das Steuerwesen, die Gerichtsverwaltung sollen quellenmäßig erforscht werden. Die Geschichte der Preise fehlt uns noch völlig, ebenso eine wissenschaftliche Ausgabe der Urbare und eine Geschichte der Naturalwirtschaft. Am meisten vermissen wir ein der Diplomatik entsprechendes Urkundenbuch, denn jenes von Schumi ist nicht bloß unvollständig, sondern noch mehr, wie allgemein bekannt, mit den gröbsten Fehlern behaftet. Daher ist es vor allem notwendig, ein modernes Urkundenbuch von Krain in Angriff zu nehmen, damit der Verschleppung der Schumischen Fehler in geschichtliche Darstellungen ein Ende gemacht wird. Demnach würde die historische Kommission ein reiches Arbeitsfeld vorfinden; sie würde aber auch anregend auf die Geschichtsfreunde einwirken, Einheitlichkeit in ihre Bemühungen bringen und den geschichtlichen Sinn im Lande neu beleben.

— **(Fahrpreisbegünstigungen für Offiziersangehörige.)** Wie die „Zeit" meldet, wurde die Gewährung von Fahrbegünstigungen für die Familienangehörigen der Offiziere und Militärbeamten auf den österreichischen Eisenbahnlinien im gleichen Ausmaß wie sie in Ungarn bereits bestehen, beschlossen. Die bezüglichen Verordnungen sollen schon am 1. Jänner 1911 in Kraft treten. Die Gewährung dieser Begünstigungen soll auf einen besonderen Wunsch Seiner Majestät des Kaisers zurückzuführen sein.

— **(Die Lage der Postoffizianten)** wurde in der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses auch von Seiner Exzellenz dem Handelsminister Dr. Weiskirchner erörtert. Der Minister erklärte, daß eine Gruppe der Postoffizianten zweifellos Postmeisterstellen erlangen und die zweite Gruppe zu Postassistenten ernannt werden könne. Was die dritte Gruppe anlangt, die aus verschiedenen Gründen weder Postmeister, noch Assistenten werden könne, so erkläre er offen, daß Abhilfe geschaffen werden müsse. Er habe für diese Beamtenkategorie ein Zeitavancement in Verhandlung ziehen lassen, das er jedoch nicht veröffentlichen könne, solange nicht festgestellt sei, in welcher Weise der Staatsangestelltenausschuß die anderen Kategorien von Beamten behandeln werde.

— **(Von der Advokatur.)** Herr Dr. Robert Kermavner, k. k. Finanzkommissär i. R., ist in die Advokaturskanzlei des Herrn Dr. F. Frlan in Laibach als Konzipient eingetreten.

— **(Aus der Diözese.)** Die Herren Pfarradministratoren Anton Lavrenčič und Josef Lavtar wurden gestern auf die Pfarren Velike Poljane, bezw. Gora bei Sodražica kanonisch installiert.

— **(Wien—Triest in sechs Stunden?)** Bei dem Samstag im Wiener Rathause erfolgten Empfange der österreichischen Ingenieurkammern hielt Dr. Gino Dompieri aus Triest eine Rede, in welcher er ein ganz neues Bahnprogramm aufstellte. Seinen Ausführungen zufolge wäre es technisch ganz gut möglich, mit den heutigen Mitteln, d. i. ohne Einschienenbahnen, Flugapparate usw., sondern mit gewöhnlichem Lokomotivenbetrieb, und zwar mit Maschinen, die in anderen Ländern schon laufen, bei entsprechender Umänderung und Ausbesserung der Trasse, die Strecke Wien—Triest in 6 Stunden zurückzulegen. Es wäre von großer wirtschaftlicher und politischer Wichtigkeit, die Reichshauptstadt mit dem größten Hafen der Monarchie innig zu verbinden und es möglich zu machen, um in einem einzigen Tage, ohne die Nacht auf der Reise zu verbringen, hin und zurück zu fahren. — Die Rede des Dr. Dompieri fand viel Anklang und es wurde die Idee aufgeworfen, ein Agitationskomitee für die Behandlung dieser Frage ins Leben zu rufen.

— **(Der Gastwirtetag in Laibach.)** Wie uns der Landesverband der Gastwirtegenossenschaften in Krain mitteilt, wird auf dem morgen vormittags um 10 Uhr im „Mestni Dom" stattfindenden Gastwirtentage Herr Kellereiinspektor Franz Gombač einen für die Gastwirtschaft sehr wichtigen Bericht erstatten.

— **(Bezirkshauptmannschaft in Monfalcone.)** Die „Wiener Zeitung" verlautbart gestern eine Kundmachung des Ministeriums des Innern vom 9. d., betreffend die Errichtung einer neuen Bezirkshauptmannschaft im Küstenlande mit dem Amtssitze in Monfalcone.

— **(Eine ehrende Hospitation.)** Der Chronist des Laibacher k. k. Ersten Staatsgymnasiums hat wieder Gelegenheit, in die Annalen dieser Anstalt einen ehrenden Posten einzutragen. Mit dem gestrigen Tage beschloß nämlich Herr Veit Petričević, Direktor des k. k. Staatsgymnasiums mit serbokroatischer Unterrichtssprache in Spalato, seine einwöchentliche Hospitation an der genannten Anstalt. Herr Direktor Petričević, der auf einer Studienreise, die Einrichtung österreichischer Gymnasien betreffend, begriffen ist, hat nämlich auf ausdrückliches Anraten des dalmatinischen Landesmittelschulinspektors in Laibach Halt gemacht, um sich über die Einrichtungen an dem hiesigen altehrwürdigen und bestrenommierten k. k. Ersten Staatsgymnasium zu belehren. Mit dem regsten Interesse verfolgte er eine ganze Woche hindurch alle didaktischen und pädagogischen, hygienischen und Verwaltungseinrichtungen, wohnte unermüdlich dem Unterrichte in den einzelnen Klassen bei und nahm in alles und jegliches Einsicht. Als nun der Gast Abschied nehmen sollte, versammelte gestern der Direktor der Anstalt, Herr Dr. L. Požar, den Lehrkörper der Anstalt zu einer kurzen Zusammenkunft im Konferenzzimmer. Als erster ergriff Herr Direktor Petričević das Wort, um in herzlichster Weise für die entgegenkommende Art zu danken, mit der er sowohl vom Direktor als auch vom Lehrkörper des Gymnasiums empfangen und in seinem Studium unterstützt worden sei. Er pries die Anstalt als eine in jeder Hinsicht aufs beste eingerichtete. Er habe die Überzeugung gewonnen, daß an der Anstalt nicht nur tüchtige Fachleute, sondern auch gediegene, für die Jugend väterlich sorgende Erzieher wirken. Auf einen solchen Lehrkörper könne der Direktor mit Stolz und mit Vertrauen blicken. Er scheide mit den besten Eindrücken. — Die in kroatischer Sprache mit temperamentvoller Eleganz gesprochene warmherzige Rede des Gastes wurde vom Lehrkörper mit Befriedigung entgegengenommen. Daraufhin ergriff Herr Anstaltsdirektor Dr. Požar das Wort, um dem geschätzten Gaste für den Besuch zu danken. Dieser sei für die Anstalt eine nicht zu unterschätzende Auszeichnung und könne nur noch zu größerer Hingabe an die edlen Zwecke der Jugendbildnerei anregen. Nach geschlossener Rede und Gegenrede wurde herzlicher allgemeiner Abschied genommen. — Nach Abschluß seiner Hospitation am k. k. Ersten Staatsgymnasium besuchte Herr Direktor Petričević das hiesige städtische Mädchenlyzeum, um auch dort dem Unterrichte beizuwohnen und sich über die Einrichtung der Anstalt zu informieren. Auch über diese Anstalt sprach sich Herr Direktor Petričević mit Worten der besten Anerkennung aus. —al.

— **(Von der Erdbebenwarte.)** Gestern mittags um 12 Uhr 46 Minuten 38 Sekunden Beginn der Aufzeichnung eines katastrophalen Fernbebens. Einsatz des zweiten Vorläufers um 12 Uhr 53 Minuten 31 Sekunden, größte Bewegung von 38 Millimetern um 1 Uhr 17 Minuten 12 Sekunden, Ende gegen 2 Uhr 50 Minuten. Herdentfernung 6500 Kilometer. — Die Aufzeichnung einer außerordentlich starken Bodenunruhe durch die Rebeur-Ehlert-Pendel dauert noch fort. Diese Bodenbewegung ist die Ursache der jetzt so zahlreich auftretenden Beben. Wenn diese mit der jetzigen Häufigkeit den ganzen Monat auftreten sollten, so würden sie bewirken, daß das Jahr nicht, wie dies sonst der Fall wäre, als ein verhältnismäßig bebenarmes abschlösse. B.

— **(Die hiesige Bolzschützengesellschaft)** feierte gestern abends im Glassalon der Restauration Krisch das Jubiläum ihres 90jährigen Bestandes im Anschlusse an die Feier des 80. Geburtsfestes Seiner Majestät des Kaisers. — Ein näherer Bericht ist uns zugesagt.

— **(Der Straßenausschuß für den Konkurrenzbezirk Krainburg)** hielt am 5. d. M. unter dem Vorsitze des Herrn Franz Strupi eine ordentliche Sitzung ab. Der Herr Obmann legte die Rechnungen über die Erhaltungskosten der Landes- und der Bezirksstraßen im Jahre 1911 vor. Die Kosten für die Landesstraßen belaufen sich auf 3991 K und werden durch den Landesbeitrag von 2813 K 50 h sowie durch den Bezirksstraßenausschuß von 1177 K 50 h gedeckt. Die Kosten für die Bezirksstraßen sind auf 27.839 K 88 h veranschlagt, welches Erfordernis durch eine 20 %ige Straßenumlage auf alle direkte Steuern, ausgenommen die Personaleinkommensteuer, seine Bedeckung finden soll. Die Reparaturkosten der Savebrücke bei Flödnig betragen 5358 K 38 h und wurden aus dem Fonds für die Umlegung der Steigung in Rakovica bestritten. Dieser Betrag wäre in den genannten Fonds zurückzuerstatten; da jedoch die Kosten für die Umlegung der Steigung in Rakovica bereits völlig beglichen sind, wird die zu diesem Zwecke eingehobene 2 %ige Umlage zur Begleichung der Reparaturskosten der Flödniger Savebrücke verwendet werden. Der Straßenausschuß erhält auch die Zufahrtsstraßen zu dem Bahnhofe in Krainburg und jenem in Naklo; der Landesausschuß wird ersucht, dafür Sorge zu tragen, daß die genannten Straßen unter die wirklichen Zufahrtsstraßen eingereiht würden, woraufhin zur Erhaltung der genannten Zufahrtsstraßen auch die Landes- sowie die Bahnverwaltung beizutragen hätten. —g.

* **(Sanitäres.)** Über den Stand der Infektionskrankheiten im politischen Bezirke Gurkfeld in der letzten Berichtsperiode (vom 6. November bis 3. Dezember) werden uns nachstehende Daten mitgeteilt: In der Gemeinde Groß-Dolina sind mit Schluß der vorletzten Berichtsperiode an Dysenterie krank verblieben: ein Mann und 3 Frauen, neu erkrankt sind 1 Frau und 2 Kinder, genesen sind 1 Mann und 4 Frauen. Es verblieben somit am 3. Dezember noch 2 Kinder in ärztlicher Behandlung. An Typhus sind in Gurkfeld zwei Kinder erkrankt, wovon eines genas und eines noch in ärztlicher Behandlung steht. An Dyphtheritis ist in Gurkfeld und Cerklje aus der Vorperiode 1 Kind krank verblieben, 1 ist neu erkrankt und nun sind beide genesen. An Masern sind in St. Ruprecht aus der früheren Periode 7 Kinder krank verblieben, 16 sind neu erkrankt, 12 genesen und 1 ist gestorben. Es verblieben somit am 3. Dezember noch 10 Kinder krank. —r.

— **(Krankenbewegung.)** Im Kaiser Franz Josef-Spitale der Barmherzigen Brüder in Kandia bei Rudolfswert verblieben Ende Oktober 64 Kranke in der Behandlung. Im November wurden 129 kranke Personen aufgenommen. Die Summe der behandelten kranken Personen betrug somit 193. In Abgang wurden 109 Personen gebracht. Gestorben sind 3 Personen. Mit Ende November verblieben 81 Personen in der Behandlung. Die Summe aller Verpflegstage betrug 2284, die durchschnittliche Verpflegsdauer für einen Kranken 11,8 Tage. — Im Kaiserin Elisabeth-Frauenspitale in Rudolfswert verblieben Ende Oktober 44 Kranke in der Behandlung. Im November wurden 74 Personen aufgenommen. Die Summe der behandelten kranken Personen betrug somit 118. In Abgang wurden 56 Personen gebracht. Gestorben sind 2 Personen. Mit Ende November verblieben 60 Personen in der Behandlung. Die Summe aller Verpflegstage betrug 1727, die durchschnittliche Verpflegsdauer für eine Kranke 14,63 Tage. H.

— **(Krankenbewegung.)** Im Privatkrankenhause in Adelsberg sind mit Ende Oktober 26 Kranke, und zwar 17 männliche und 9 weibliche Personen in Behandlung verblieben. Im Monate November wurden 44 Kranke, und zwar 27 männliche und 17 weibliche Personen aufgenommen. Entlassen wurden im November 49 Personen, und zwar 35 männliche und 14 weibliche. Sterbefälle sind nicht vorgekommen. Mit Ende November verblieben daher noch 9 männliche und 12 weibliche Personen in Spitalsbehandlung. Von den 70 behandelten Personen waren 9 Einheimische und 61 Ortsfremde. Die Gesamtzahl der Verpflegstage betrug 754, die durchschnittliche Verpflegsdauer eines Kranken 10 bis 11 Tage. Von den Entlassenen und Verstorbenen standen 7 wegen Infektionskrankheiten und 42 wegen anderer Krankheiten in Spitalsbehandlung. —r.

* **(Falsches Geld im Automat.)** Diesertage wurden auf dem Südbahnhofe ein Volksschüler und ein Gürtlerlehrling in dem Augenblicke ertappt, als sie ein Zwanzighellerstück aus Zinn in die Öffnung werfen wollten, um Zucker zu erhalten. Ein Sicherheitswachmann nahm den Burschen das sehr primitiv hergestellte Falsifikat weg. Bei der Einvernahme behaupteten die beiden, das Falsifikat in der Bahnhofgasse gefunden zu haben.

— **(Die Tat eines Schwachsinnigen.)** Am 6. d. M. gegen 6 Uhr abends bemerkte der Besitzer Franz Skrabajna in Hrastje, Gemeinde Watsch, daß sein unweit vom Wohnhause stehendes Bienenhaus zu brennen begann. Er begab sich sofort mit seinen Hausleuten an Ort und Stelle und es gelang ihnen, den Brand zu unterdrücken, ohne daß ein wesentlicher Schaden entstanden wäre. Eine Stunde später bemerkte auch der Besitzer Jakob Ocepek in Potok in seiner isoliert stehenden Harfe den Ausbruch eines Brandes. Er begab sich sofort auf den Brandplatz und konnte mit Hilfe einiger Ortsbewohner einen mit Hafergarben beladenen und brennenden Wagen aus der Harfe ziehen, bevor diese noch vom Feuer ergriffen wurde. Die Brände hat in beiden Fällen der 35 Jahre alte, schwachsinnige Keuschlerssohn Josef Jančar aus Zahrib verursacht, der, wie er selbst gesteht, beim Nachhausegehen in betrunkenem Zustande auf die unglückliche Idee kam, die finstere Nacht dadurch zu beleuchten. Z.

— **(Ein Schlingensteller ertappt.)** Der beeidete Jagdhüter Johann Osel aus Flödnig betrat unlängst den ledigen Arbeiter Franz Križaj aus Ober-Pirniče im Jagdreviere der St. Martiner Jagdgesellschaft beim Schlingenstellen zum Selbstfange von Fasanen und Rebhühnern. Križaj, dem die Schlingen selbstverständlich abgenommen wurden, will sie nur deshalb gestellt haben, weil's „viele andere auch tun". Z.

* **(Eine Schwindlerin.)** Unlängst in den Abendstunden erschien in der hiesigen Deutschen Kirche ein junges Mädchen und verlangte nach einem Priester, um zu beichten. Nach der Beicht erzählte sie dem Priester, sie sei tagszuvor auf dem Bahnhofe in Cilli mit einem 35jährigen kroatisch sprechenden Herrn zusammengekommen und habe ihm ihr Leid geklagt, weil sie von ihrem Geliebten verlassen worden sei und nun allein für ihr Kind sorgen müsse. Der Herr habe sich ihrer erbarmt, und ihr die Reise nach Laibach gezahlt. Er selber sei auch nach Laibach gefahren. Unterwegs habe sie ihm gesagt, sie wollte nach Amerika fahren, verfüge jedoch über keine Mittel. In Laibach angekommen, habe sich der angeblich reiche Begleiter erbötig gemacht, sie nach Amerika mitzunehmen. Da sie noch einige Käufe zu besorgen gehabt habe, hätten sie sich besprochen, um 10 Uhr abends vor dem Hotel „Union" zusammenzutreffen. — Der Priester riet dem Mädchen, nicht blindlings einem vollkommen fremden Manne zu vertrauen und mit ihm eine so lange Reise anzutreten. Da das Mädchen angab, mittellos zu sein, ließ der Priester aus der Nachbarschaft eine Frau rufen, übergab ihr das Reisegeld für die Rückfahrt des Mädchens nach Cilli und ordnete an, daß das Mädchen bei ihr übernachten und am nächstfolgenden Tag nach Hause zu fahren habe. Gleichzeitig wurde das Mädchen mit der Frau zur Polizei geführt, wo man von dem Vorfalle die Anzeige erstattete. Bei der Einvernahme nannte sich das Mädchen Rosalia Kos und sagte, sie sei 1886 in Neudorf, Gemeinde Dramlje, Bezirk Cilli, geboren und dahin zuständig. Die Polizei verfügte, daß sie dem mutmaßlichen Mädchenhändler das versprochene Rendezvous vor dem Hotel zu geben hätte. Um den Unbekannten anzuhalten, sandte man einen Sicherheitswachmann dahin ab, der ihr in der Entfernung folgen sollte. Als das Mädchen gegen die Dalmatingasse kam, ergriff sie die Flucht und war nicht mehr aufzufinden. — Diesertage wurde sie nun in einem Dienstorte an der Poljanastraße ausgeforscht und verhaftet. In ihrem Besitze fand man noch die Pelerine, die sie der Frau entlockt hatte. Nun stellte die Polizei fest, daß vom Mädchen ein falscher Name angegeben sowie lügenhafte Angaben über ihre Heimatsverhältnisse gemacht worden waren.

— **(Ein Dieb als Selbstanzeiger.)** Der 32 Jahre alte, schon oft abgestrafte und nach Görz zuständige Arbeiter August Olivo entwendete am 17. Oktober d. J. ein vor dem Hotel „Zum schwarzen Adler" in Görz gestandenes, fast neues Fahrrad, fuhr damit zum Kaufmann Anton Burja, via Antonio, und versetzte es um 60 K. Am 20. Oktober begab er sich nach Cormons und entwendete dort abermals ein in der Nähe des Bahnhofes vor einem Gasthause gestandenes Fahrrad, warf die daran angebrachte Laterne in einen Kanal, fuhr nach Kopriva, wo er das Vehikel in einem, in der Nähe des dortigen Bahnhofes befindlichen Gasthause um 10 K versetzte. Tags darauf ging Olivo nach Nabresina, wo er in einem Steinbruche Beschäftigung fand. Er verließ aber die Arbeit am 3. d. M. unter Rücklassung seiner Dokumente. Vor seinem Abgange brach er in der Eile mehrere Koffer seiner Mitarbeiter auf und entwendete daraus einen Rock, eine Hose, ein Hemd, ein Rasiermesser, einen Spiegel sowie eine Double-Uhrkette; all diese Gegenstände verkaufte er auf dem Wege nach Triest. Hier stellte er sich der Polizei als subsistenzlos, worauf ihm eine Fahrkarte bis Hrpelje gelöst wurde. Von Hrpelje kam Olivo am 7ten d. M. nach Adelsberg, begab sich in ein Gasthaus und entwendete dort eine Sammelbüchse des „Sokolski Dom", die er aber wieder zurückstellte, da der Abgang noch während seiner Anwesenheit entdeckt wurde. Olivo begab sich sodann mit der Selbstanzeige zur Gendarmerie, die ihn verhaftete und dem Gerichte übergab. Z.

* **(Ein hungriger Dieb.)** In einer der letzten Nächte schlich sich ein Dieb in eine offene Küche an der Triester Straße Nr. 12 ein und entwendete ein Paar neu besohlte Männerstiefletten, ferner ein Paket Zucker. Von dort begab er sich ins Haus Nr. 38, stieg durch ein Fenster in eine Speisekammer ein und nahm gekochtes Rindfleisch im Werte von 1 K sowie um 30 h Rahm mit. Als er noch weitere Nachschau halten wollte, wurde er verscheucht.

* **(Verhaftungen.)** Von Sonntag nachmittags bis gestern morgens wurden von der städtischen Polizei fünf Personen verhaftet. Zunächst wurde auf der Poljanastraße ein schon öfters bestrafter Taglöhner aus Ježica wegen Landstreicherei in Haft genommen. Auf der Petersstraße wurde ein 23jähriger betrunkener Knecht wegen Exzedierens verhaftet. Ein zweiter berauschter und exzedierender Knecht wurde in Udmat festgenommen. Abends hielt ein Sicherheitswachmann in der Wolfgasse einen 31jährigen Mann aus Želimlje wegen Einschleichens in ein Haus an und verhaftete ihn. Nach Mitternacht wurde auf der Petersstraße ein 20jähriges dienstloses Mädchen verhaftet.

* **(Seine Mutter bestohlen.)** Kürzlich entwendete ein beschäftigungsloser Schlossergehilfe seiner Mutter eine silberne gedeckte Damenuhr und ein goldenes Kettenarmband, worauf er flüchtig wurde.

* **(Ein steckbrieflich verfolgter Exzedent.)** Sonntag nachts verübte der 27jährige Zimmermannsgehilfe Johann Blažević aus Kapellen in Untersteiermark in Gemeinschaft einiger Landwehrsoldaten einen Exzeß in einem Gasthause an der Poljanastraße. Der herbeigerufene Sicherheitswachmann brachte die Exzedenten zur Ruhe. Als die Soldaten das Gastlokal verließen, begann der Zimmermannsgehilfe neuerdings zu exzedieren. Es erschien sofort wieder der Wachmann und führte den Exzedenten ab. Bei der Perlustrierung im Kriminalevidenzbureau wurde festgestellt, daß der Verhaftete vom hiesigen Bezirksgerichte wegen Vergehens nach § 335 St. G. steckbrieflich verfolgt wird. Die Polizei lieferte ihn dem Gerichte ein.

* **(Verhaftete Obdachlose.)** Sonntag nachts meldeten sich in der Zentralsicherheitswachtstube ein Privatbeamter aus Hallein und ein Taglöhner aus dem Laibacher Bezirke als obdachlos.

* **(Verloren.)** Eine rote Pompadourtasche mit Geld, ein Geldtäschchen mit einem goldenen Ring, eine Zehnkronennote, ein Regenschirm, ein braunes Umhängtuch, ein Muff, ein Versatzschein auf Wäsche.

* **(Gefunden.)** Ein goldenes Anhängsel, drei Bilder, ferner eine Zehnkronennote.

— **(Wetterbericht.)** Die Wetterlage hat sich wieder nur sehr wenig geändert; der Luftdruck ist über Mitteleuropa etwas gestiegen, über Skandinavien und England gefallen. In den nördlichen Alpenländern herrscht vorwiegend heiteres, föhniges Wetter. Südlich von den Alpen ist es trüb und regnerisch. An der Adria dauern die Niederschläge ungeschwächt an. In Laibach trat gestern eine Besserung der Wettersituation ein, die sich jedoch wegen schirokkaler Luftströmung in den höheren Luftschichten bis heute nicht zu erhalten vermochte. Nachts trat unter Temperaturzunahme neuerdings Trübung ein, wobei sich auch mäßige Niederschläge einstellten. Der Luftdruck ist wieder in langsamem Sinken begriffen. Die heutige Morgentemperatur betrug bei Dunst und bewölktem Himmel 8,5 Grad Celsius. Die Beobachtungsstationen meldeten folgende Temperaturen von gestern früh: Laibach 7,2, Klagenfurt 4,4, Görz 10,0, Triest 10,8, Pola 11,4, Abbazia 11,3, Agram 10,8, Sarajevo 12,0, Graz 4,2, Wien 5,0, Prag 1,4, Berlin 3,1, Paris 7,5, Nizza 8,5, Neapel 14,9, Palermo 13,1, Algier 14,6, Petersburg —3,0 (Schneefall); die Höhenstationen: Obir —2,2, Sonnblick —8,5, Säntis —5,3, Semmering 5,4 Grad Celsius. Voraussichtliches Wetter in der nächsten Zeit für Laibach: Trübes, regnerisches Wetter bei milden Temperaturen anhaltend.

Theater, Kunst und Literatur.

— **(Aus der deutschen Theaterkanzlei.)** Heute steht die beliebte Operette „Das verwunschene Schloß" von Karl Millöcker auf dem Spielplan. Die reizende Operette, die die schönste Musik Millöckers enthält, wurde schon seit vielen Jahren in Laibach nicht mehr gegeben. — Freitag, den 16. d. M., wird ein hochinteressanter literarischer Abend veranstaltet werden. Zur Aufführung gelangen: Otto Erich Hartlebens zweiaktige Komödie „Angele", Karl Schönherrs „Karrnerleut" in 1. Akt, und Octave Mirbeaus einaktige Satire „Der Dieb" (Scrupules). Drei allererste Autoren der modernen Literatur, ein Deutscher, ein Österreicher und ein Franzose, gehen bei dieser Aufführung über die Bühne und versprechen, so vereint, einen abwechslungsreichen Abend. In Wien von der gesamten Kritik äußerst gelobt, fanden über 50 Aufführungen der drei Werke vor ausverkauften Häusern statt. Die Inszenierung der drei Stücke liegt Herrn Winterberg ob, der darin selbst über 50mal in Wien spielte.

— **(Neue Operetten Lehárs.)** Franz Lehár wird in der nächsten Saison mit zwei neuen Operetten vor das Publikum treten. Beide Werke gelangen im Theater an der Wien zur Erstaufführung. Die eine Operette trägt den Titel „Eva", die andere „Endlich allein".

— **(Puccinis neueste Oper „Das Mädchen aus dem Westen".)** Aus Newyork wird berichtet: Die Uraufführung von Puccinis neuester Oper „Das Mädchen aus dem Westen" fand am 11. d. M. in der Metropolitanoper in Newyork statt. Puccini hatte mit seinem neuesten Werke außerordentlichen Erfolg. Der Komponist wurde über fünfzigmal hervorgerufen, der Autor Belasco und der Dirigent Toscanini gleichfalls unzählige Male. Die Hauptrollen waren durch Destinn, Caruso und Amato Ghilly glänzend verkörpert; Inszenierung und Ausstattung waren meisterhaft. Die Orchestrierung des Werkes ist sehr farbenprächtig. Das thematische Material der Musik ist allerdings nicht sehr reich und enthält vielfache Anklänge an frühere Werke Puccinis. Die Vorstellung fand bei verdoppelten Preisen statt. Sie ergab eine Einnahme von fast 100.000 Mark. Agioteure trieben Einzelsitze bis zu 600 Mark hinauf.

Telegramme

des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Reichsrat.

Sitzung des Abgeordnetenhauses.

Wien, 13. Dezember. Der Polenklub beschloß einstimmig, für ein dreimonatiges Budgetprovisorium und Verlängerung der provisorischen Geschäftsordnungsreform geschlossen zu stimmen. — Am Beginne der heutigen Sitzung teilte Ministerpräsident Dr. Freiherr von Bienerth die Demission des gesamten Kabinettes, sowie die Annahme der Demission und die Betrauung des Kabinettes mit der Fortführung der Geschäfte bis zur Bildung eines neuen Kabinettes mit. Ministerpräsident Dr. Freiherr von Bienerth richtet an das Haus den Appell, die befristeten Vorlagen über das Budgetprovisorium, die serbischen Handelsverträge, die Geschäftsordnung, die Delegationswahlen raschestens zu erledigen, die Regierung werde loyalsterweise die Arbeiten des Hauses fördern. (Lebhafter Beifall bei den Christlichsozialen.) Das Haus beendet die erste Lesung der Bankvorlage, welche dem Ausschusse zugewiesen wird, und setzt sodann die Verhandlung des Dringlichkeitsantrages des Abg. Pacher, betreffend die Lage der Postoffizianten, fort. Handelsminister Dr. Weiskirchner ergreift das Wort und reflektiert auf die im Laufe der Debatte gefallenen Anregungen. Hierauf wird der Antrag dem Staatsangestelltenausschusse zugewiesen und die Sitzung geschlossen. — Nächste Sitzung morgen vormittags. Tagesordnung: Geschäftsordnungsreform. Die Delegationswahlen werden Donnerstag abends vorgenommen werden.

Wien, 13. Dezember. Der heute vom Landesverteidigungsminister dem Abgeordnetenhause übermittelte Gesetzentwurf, betreffend das Rekrutenkontingent pro 1911, setzt das Kontingent für das Heer und die Marine mit 103.100 Mann (davon entfallen auf die diesseitige Reichshälfte 59.024 Mann) und das Kontingent für die Landwehr mit 19.240 Mann fest.

Erdbeben.

Agram, 13. Dezember. Heute um 12 Uhr 52 Min. wurde hier ein sehr leichtes, 14 Sekunden währendes Erdbeben lokalen Charakters verspürt. Die Erschütterung wurde auch in der Umgebung verspürt.

Die Cholera.

Rom, 13. Dezember. In den letzten 24 Stunden wurden folgende Cholerafälle zur Anzeige gebracht: In Sant' Elena und in Montejasi je eine Erkrankung und je ein Todesfall, in Massafra und in Bagani je eine Erkrankung und in Salerno zwei Erkrankungen.

Saloniki, 13. Dezember. Seit gestern sind hier sieben Cholerafälle vorgekommen, davon fünf unter den Truppen.

Überschwemmungen.

Mailand, 13. Dezember. Den Blättern zufolge lauten die Nachrichten über die Überschwemmungen in der Lombardei nunmehr günstiger. Die Flüsse Bozzente und Olona sind in ihr Bett zurückgekehrt. Das Hochwasser des Po gefährdet zwar noch einige Ortschaften im Gebiete von Pavia und Mantua, doch wird von anderen Orten ein Sinken des Po gemeldet. Truppen bewachen die vom Hochwasser bedrohten Orte.

Die Wahlen in England.

London, 13. Dezember. Bis 4½ Uhr waren gewählt: 193 Liberale, 240 Unionisten, 36 Mitglieder der Arbeiterpartei, 59 Anhänger Redmonds, 8 Parteigänger O'Briens. Die Liberalen gewinnen 19, die Unionisten 23 und die Arbeiterpartei 4 Sitze.

Die Kämpfe im Wadai-Gebiete.

Paris, 13. Dezember. Wie verlautet, hatte Kolonialminister Morel nach einer Unterredung mit dem Gouverneur Äquatorial-Afrikas Merlin beschlossen, von der Kammer die erforderlichen Kredite zu verlangen, um ein Kolonial-Infanterieregiment schwarzer Senegal-Truppen als Verstärkung nach dem Wadai-Gebiete senden zu können.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtek.

Angekommene Fremde.

Grand Hotel Union.

Am 11. Dezember. Dr. Weiß, Advokat; Steinbach, Direktor; Tiefenbacher, Soudek, Hochstätter, Sikoschek, Weiß, Rsde., Wien. — Lenarčič, Priv.; Lenarčič, Ing., Oberlaibach. — Wachs, Salis, Beamte, Lundenburg. — Kreß, Baurat, Prag. — Jenčič, Besitzer, Mannsburg. — Pischiutta, Kfm., Triest. — Dr. Dereani, Arzt, Stein. — Dr. Fleischer, Finanzsekretär; Ruter v. Pirkenau, Geometer, Klagenfurt. — Fischer, Gendarmerie-Oberleutnant; Wokač, Kfm., Gottschee. — Hegedüs, Rsd., Budapest. — Merz, Rsd., Asch. — Weiß, Sissek. — Veret, Lemiany, Kanada (Amerika).

Am 12. Dezember. Rossi, Priv., Marburg. — Dr. Kowalinka, Arzt, Seisenberg. — Altmann, Gutsbesitzer, Billichgraz. — Bonač, k. k. Postmeister; Modročič, Baumeister, Vigaun. — Sparavec, Kooperator, Vrhpolje. — Rehling, k. k. Sekretär; Lehr, Schnürl, Puszkailer, Tschmelitsch, Lederer, Rubel, Klein, Stengel, Ellbogen, Löwy, Klein, Rsde., Wien. — Dr. Bruić, Advokat, Triest. — Freiherr Hauser, Oberleutnant, Graz. — Adamitz, k. u. k. Hauptmann, Pola. — Perz, Pfarrer, Morobitz. — Gaßner, Industrieller, Neumarktl. — Zavrsnik, k. k. Notar, Zirknitz. — Bartol, Landtagsabgeordneter, Soderschitz. — Majdič, Mühlenbesitzer, Krainburg. — Hönigsberg, Kfm., Warasdin.

Hotel Elefant.

Am 12. Dezember. Krupka, Ing.; Buagnens, Kfm.; Hillmann, Hönigsfeld, Karlmann, Weiß, Feldstein, Rsde., Wien. — Löwenstein, Rsd., Zalaegerszeg. — v. Germ, Gutsbesitzersgattin, s. Tochter, Schoß Weinhof. — Clausen, Kfm., Graz. — Walzer, Kfm., Cilli. — Braunizer, Kfm., Görz. — Leitner, Kfm., Wels. — Krainer, Förster, Obergörtschach. — Mallner, Priv., Veldes. — Wouk, Priv., Pöltschach. — Cettin, Priv., Videm. — Borić, Kfm., Agram.

Landestheater in Laibach.

32. Vorstellung. Gerader Tag.

Heute Mittwoch den 14. Dezember.

Das verwunschene Schloß.

Operette in fünf Aufzügen von A. Berla. — Musik von Karl Millöcker.

Anfang um halb 8 Uhr. Ende um 10 Uhr.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306·2 m Mittl. Luftdruck 736·0 mm.

Dezember	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0°C. reduziert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Niederschlag binnen 24 St. in Millimeter
13	2 U. N.	735·5	8·8	windstill	fast bewölkt	
	9 U. Ab.	735·8	8·1	»	Thauregen	
14.	7 U. F.	733·1	8·1	»	neblig	2·5

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur beträgt 8·0°, Normale —1 4°.

Seismische Berichte und Beobachtungen

der Laibacher Erdbebenwarte

(gegründet von der Krainischen Sparkasse 1897.)

(Ort: Gebäude der k. k. Staats-Oberrealschule.)

Lage: Nördl. Breite 46° 03′; Östl. Länge von Greenwich 14° 31′.

Dezember	Herddistanz	Beginn des ersten Vorläufers	Beginn des zweiten Vorläufers	Beginn der Hauptbewegung	Maximum (Ausschlag in mm)	Ende der Aufzeichnungen	Instrument*
	km	h m s	h m s	h m s	h m s	h m	
Sarajevo:							
12.	250	12 46 50	12 47 40	— — —	— — — (1)	12 50	V
Laibach:							
13.	6500	12 46 38	12 53 31	— — —	13 17 12 (39)	14 50	E
Hamburg:							
13.	6800	12 48 00	12 56 20	13 08 36	— — —	— —	W
Belgrad:							
13.	7000	12 47 58	12 55 31	13 08 03	— — — (52)	14 50	L
Pola:							
13.	6800	12 47 03	— — —	13 12 12	— — — (4)	14 19	W

Bodenunruhe: Stark.

* Es bedeutet E: = dreifaches Horizontalpendel von Rebeur-Ehlert, V = Mikroseismograph Vicentini, W = Wiechert-Pendel.

Laibacher Deutscher Turnverein.

Samstag, den 17. Dezember

in der Kasino-Glashalle

Weihnachtskneipe.

Musik- und Gesangsvorträge, gegenseitige Bescherung; Mindestwert der Geschenke 2 K.

Beginn um ½9 Uhr abends.

(4534) 2—1 **Der Kneipwart.**

Für die Weihnachtsfeiertage

empfiehlt

echte steierische, milchgemästete

Kapaune und Indiane

sowie Seefische aus der Adria,

Edel-Fogosche vom Plattensee und Donaukarpfen

Fr. Kham

Spezerei-, Delikatessen- und Weinstube in Laibach.

Vorbestellungen erbeten und reserviert.

Ebendort sind **Fässer** von Spanischem Wein und Kognak à 16 *l*, 25 *l* und 32 *l* sowie gute **Weinfässer** à 300 *l* **zu verkaufen.** (4544)

†

Viljem Rogl, c. kr. višji sodni oficial v p. v Ljubljani, naznanja v svojem in svoje rodbine imenu žalostno vest, da mu je draga hči, oziroma sestra, gospodična

Marijana

v torek, dne 13. decembra t. l., zvečer po dolgi, mučni bolezni, previdena s tolažili sv. vere, za vselej zaspala.

Pogreb drage rajnice bo v četrtek, dne 15. t. m., ob 3. uri popoldne iz hiše žalosti, Rimska cesta štev. 6.

Brez posebnih obvestil.

Kurse an der Wiener Börse (nach dem offiziellen Kursblatte) vom 13. Dezember 1910.

Die notierten Kurse verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Aktien und der „Diversen Lose" versteht sich per Stück.

	Geld	Ware
Allgemeine Staatsschuld.		
Einheitliche Rente:		
4% konver. steuerfrei, Kronen (Mai-Nov.) per Kasse	93·55	93·75
detto (Jänn.-Juli) per Kasse	93·55	93·75
5·2% ö. W. Noten (Febr.-Aug.) per Kasse	97·50	97·70
4·2% ö. W. Silber (April-Okt.) per Kasse	97·50	97·70
1860er Staatslose 500 fl. 4%	171·—	175·—
1860er „ 100 fl. 4%	226·50	232·50
1864er „ 100 fl.	326·—	332·—
1864er „ 50 fl.	324·—	330·—
Dom.-Pfandbr. à 120 fl. 5%	287·25	289·25
Staatsschuld d. i. Reichsrate vertretenen Königreiche und Länder.		
Österr. Goldrente steuerfr., Gold per Kasse 4%	116·25	116·45
Österr. Rente in Kronenw. stfr., per Kasse 4%	93·50	93·70
detto per Ultimo 4%	93·55	93·75
Investitions-Rente. stfr., Kr. per Kasse 3½%	83·35	83·55
Eisenbahn-Staatsschuldverschreibungen.		
Elisabeth-Bahn i. S., steuerfr., zu 10.000 fl. 4%	114·35	115·35
Franz Joseph-Bahn in Silber (div. St.) 5½%	117·45	118·45
Galiz. Karl Ludwig-Bahn (div. Stücke) Kronen 4%	94·60	95·60
Rudolf-Bahn in Kronenwähr. steuerfr. (div. St.) 4%	94·75	95·75
Vorarlberger Bahn, stfr., 400 und 2000 Kronen 4%	94·60	95·60
Zu Staatsschuldverschreibungen abgestempelte Eisenbahn-Aktien		
Elisabeth-B. 200 fl. KM. 5¾% von 400 Kr.	449·—	451·—
detto Linz-Budweis 200 fl. ö. W. S. 5½%	423·—	425·—
detto Salzburg-Tirol 200 fl. ö. W. S. 5%	418·—	420·—
Kremstal-Bahn 200 u. 2000 Kr. 5%	189·—	190·—
Vom Staate zur Zahlung übernommene Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Böhm. Westbahn, Em. 1895, 400, 2000 u. 10.000 Kr. 4%	95·10	96·10
Elisabeth-Bahn 600 u. 3000 M. 4 ab 10%	116·40	117·40
Elisabeth-Bahn 400 u. 2000 M. 4%	114·40	115·40
Ferdinands-Nordbahn Em. 1886	96·10	97·10
detto Em. 1904	96·60	97·60
Franz Joseph-Bahn Em. 1884 (div. St.) Silb. 4%	95·10	96·10
Galizische Karl Ludwig-Bahn (div. St.) Silb. 4%	94·60	95·60
Ung.-galiz. Bahn 200 fl. S. 5%	104·40	105·40
detto 400 u. 5000 Kr. 3½%	85·50	86·50
Vorarlberger Bahn Em. 1884 (div. St.) Silb. 4%	94·75	95·75
Staatsschuld der Länder der ungarischen Krone.		
4% ung. Goldrente per Kasse	111·75	111·95
4% detto per Ultimo	111·80	112·—
4% ungar. Rente in Kronenwähr. stfr., per Kasse	92·—	92·20
4% detto per Ultimo	92·—	92·20
3½% detto per Kasse	81·75	81·95
Ungar. Prämien-Anl. à 100 fl.	227·75	233·75
detto à 50 fl.	227·75	233·75
Theiß-Reg.-Lose 4%	159·—	165·—
4% ungar. Grundentl.-Oblig.	92·50	93·50
4% kroat. u. slav. Grdentl.-Obl.	93·50	94·50
Andere öffentliche Anlehen.		
Bosn. Landes-Anl. (div.) 4%	92·35	93·35
Bosn.-herceg. Eisenb.-Landes-Anlehen (div.) 4½%	99·75	100·70
5% Donau-Reg.-Anlehe 1878	102·—	103·—
Wiener Verkehrs-Anl. 4%	94·40	95·40
detto 1900 4%	94·40	95·40
Anlehen der Stadt Wien	99·75	100·75
detto (S. oder G.) 1874	120·—	121·—
detto (1894)	92·55	93·55
detto (Gas) v. J. 1898	95·35	96·35
detto (Elektr.) v. J. 1900	94·40	95·40
detto (Inv.-A.) v. J. 1902	95·30	96·30
Börsebau-Anlehen verlosb. 4%	95·25	96·25
Russische Staatsanl. v. J. 1906 f. 100 Kr. p. K. 5%	103·85	104·35
detto per Ultimo 5%	—·—	—·—
Bulg. Staats-Hypothekar-Anl. 1892 6%	120·—	121·—
Bulg. Staats-Goldanleihe 1907 f. 100 Kr. 4½%	93·—	94·—
Pfandbriefe usw.		
Bodenkr., allg. öst. i. 50 J. vl. 4%	94·—	95·—
Böhm. Hypothekenb. verl. 4%	96·—	96·80
Zentral-Bod.-Kred.-Bk., österr., 45 J. verl. 4½%	101·50	—·—
detto 65 J. verl. 4%	96·—	97·—
Kred.-Inst., österr., f. Verk.-Unt. u. öffentl. Arb. Kat. A 4%	92·75	93·75
Landesb. d. Kön. Galizien und Lodom. 57½ J. rückz. 4%	93·50	94·50
Mähr. Hypothekenb. verl. 4%	105·—	—·—
N.-österr. Landes-Hyp.-Anst. 4%	95·—	96·—
detto inkl. 2% Pr. verl. 3½%	88·—	89·—
detto K.-Schuldsch. verl. 3½%	87·90	88·90
detto verl. 4%	94·25	95·25
Österr.-ungar. Bank 50 Jahre verl. 4% ö. W.	98·20	99·20
detto 4% Kr.	98·25	99·25
Spark., erste öst., 60 J. verl. 4%	99·25	100·25
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Österr. Nordwestb. 200 fl. S.	—·—	—·—
Staatsbahn 500 Fr.	—·—	—·—
Südbahn à 3% Jänner-Juli 500 Fr. (per St.)	266·50	267·50
Südbahn à 5% 200 fl. S. v. G.	116·50	117·50
Diverse Lose.		
Verzinsliche Lose.		
3% Bodenkredit-Lose Em. 1880	301·50	307·50
detto Em. 1889	291·—	297·—
% Donau-Regul.-Lose 100 fl.	302·50	308·50
Serb. Präm.-Anl. p. 100 Fr. 2%	128·—	134·—
Unverzinsliche Lose.		
Budap.-Basilika (Dombau) 5 fl.	39·75	43·75
Kreditlose 100 fl.	537·25	547·25
Clary-Lose 40 fl. KM.	215·—	225·—
Diener Lose 40 fl.	—·—	—·—
Palffy-Lose 40 fl. KM.	265·—	285·—
Roten Kreuz, öst. Ges. v. 10 fl.	84·50	88·50
Roten Kreuz, ung. Ges. v. 5 fl.	56·50	60·50
Rudolf-Lose 10 fl.	67·—	73·—
Salm-Lose 40 fl. KM.	271·—	281·—
Türk. E.-B.-Anl.-Präm.-Oblig. 400 Fr. per Kasse	258·—	259·—
detto per Medio	259·—	260·—
Wiener Komm.-Lose v. J. 1874	535·—	545·—
Gew.-Sch. d. 3% Präm.-Schuld d. Bodenkr.-Anst. Em. 1889	125·—	135·—
Aktien.		
Transport-Unternehmungen.		
Aussig-Teplitzer Eisenb. 500 fl.	1900·—	1910·—
Böhmische Nordbahn 150 fl.	—·—	—·—
Buschtiehrader Eisb. 500 fl. KM.	2395·—	2405·—
detto (lit. B) 200 fl. per Ult.	398·—	1005·—
Donau-Dampfschiffahrts-Ges., 1., k. k. priv., 500 fl. KM.	1171·—	1173·—
Dux-Bodenbacher E.-B. 400 Kr.	599·—	603·—
Ferdinands-Nordb. 1000 fl. KM.	5140·—	5180·—
Kaschau-Oberberger Eisenbahn 200 fl. S.	354·—	356·—
Lemb.-Czern.-Jassy-Eisenbahn-Gesellschaft, 200 fl. S.	555·—	557·20
Lloyd, öst., Triest, 500 fl., KM	589·—	591·—
Österr. Nordwestbahn 200 fl. S.	—·—	—·—
detto (lit. B) 200 fl. S. p. Ult.	—·—	—·—
Prag-Duxer Eisenb. 100 fl. abgst.	229·—	230·—
Staatseisenb 200 fl. S. per Ult.	749·75	750·75
Südbahn 200 fl. Silber per Ult.	118·70	119·70
Südnorddeutsche Verbindungsb 200 fl. KM.	—·—	—·—
Transport-Ges., intern., A.-G 200 Kr.	105·—	110·—
Ungar. Westbahn (Raab-Graz) 200 fl. S.	403·—	405·—
Wr. Lokalb.-Aktien-Ges. 200 fl.	253·—	257·—
Banken.		
Anglo-Österr. Bank, 120 fl.	316·25	317·25
Bankverein, Wiener per Kasse	—·—	—·—
detto per Ultimo	554·50	555·50
Bodenkr.-Anst. öst., 300 Kr.	1310·—	1314·—
Laibacher Kreditbank 400 Kr.	466·—	470·—
Zentr.-Bod.-Kredbk öst. 200 fl.	569·—	572·—
Kreditanstalt für Handel und Gewerbe, 320 Kr., per Kasse	—·—	—·—
detto per Ultimo	670·10	671·10
Kreditbank, ung. allg., 200 fl.	861·75	862·75
Depositenbank, allg., 200 fl.	498·—	500·—
Eskompte-Gesellschaft, niederösterr., 400 Kr.	761·—	764·50
Giro- u. Kassenverein, Wiener, 200 fl.	463·—	467·—
Hypothekenbank, öst. 200 Kr. 5%	339·—	341·—
Länderbank, österr., 200 fl., per Kasse	532·60	533·60
detto per Ultimo	533·10	534·10
„Merkur", Wechselstub.-Aktien-Gesellschaft, 200 fl.	646·—	650·—
Österr.-ungar. Bank 1400 Kr.	1868·—	1877·—
Unionbank 200 fl.	640·50	642·50
Unionbank, böhmische 100 fl.	271·50	272·50
Verkehrsbank, allg. 140 fl.	375·75	376·25
Industrie-Unternehmungen.		
Baugesellsch., allg. öst., 100 fl.	330·—	334·—
Brüxer Kohlenbergb.-Ges. 100 fl.	765·—	767·—
Eisenbahnverkehrs-Anstalt, öst., 100 fl.	461·—	464·—
Eisenbahnw.-Leihg., erste, 100 fl.	195·—	196·—
„Elbemühl", Papierf. u. B.-G. 100 fl.	219·—	221·75
Elektr.-Ges., allg. österr., 200 fl.	412·—	414·—
Elektr. Gesellsch., intern. 200 fl.	—·—	—·—
Elektr. Gesellsch., Wr. in Liqu.	—·—	—·—
Hirtenberger Patr.-, Zündh. u. Met.-Fabrik 400 Kr.	1126·—	1135·—
Liesinger Brauerei 100 fl.	229·—	232·—
Montan-Ges., öst. alpine 100 fl.	768·50	769·50
„Poldi-Hütte", Tiegelgußstahl-F.-A.-G. 200 fl.	547·—	549·—
Prager Eisen-Industrie-Gesellsch. 200 fl.	2607·—	2618·—
Rima-Muranv-Salgo-Tarjaner Eisenw. 100 fl.	669·50	670·50
Salgo-Tarj. Steinkohlen 100 fl.	638·—	639·20
„Schlöglmühl", Papierf., 200 fl.	—·—	—·—
„Schodnica", A.-G. f. Petrol.-Industrie, 500 Kr.	497·—	507·—
„Steyrermühl", Papierf. u. B.-G.	504·—	508·—
Trifailer Kohlenw.-G. 70 fl.	220·—	224·50
Türk. Tabakregie-Ges. 200 Fr. per Kasse	—·—	—·—
detto per Ultimo	365·—	367·—
Waffenf.-Ges., österr., 100 fl.	733·—	738·—
Wr. Baugesellschaft, 100 fl.	222·—	225·—
Wienerberge Ziegelf.-Akt.-Ges.	814·—	824·—
Devisen.		
Kurze Sichten und Schecks.		
Amsterdam	198·90	199·10
Deutsche Bankplätze	117·55	117·75
Italienische Bankplätze	94·90	95·97
London	240·25	240·55
Paris	95·10	95·25
St. Petersburg	253·25	254·25
Zürich und Basel	95·05	95·20
Valuten.		
Dukaten	11·37	11·39
20-Franken-Stücke	19·04	19·06
20-Mark-Stücke	23·50	23·55
Deutsche Reichsbanknoten	117·55	117·75
Italienische Banknoten	94·90	95·10
Rubel-Noten	2·53	2·54

Ein- und Verkauf von Renten, Pfandbriefen, Prioritäten, Aktien, Losen etc., Devisen und Valuten.
Los-Versicherung. (34)
J. C. Mayer
Bank- und Wechslergeschäft
Laibach, Stritargasse.
Privat-Depots (Safe-Deposits) unter eigenem Verschluß der Partei.
Verzinsung von Bareinlagen im Konto-Korrent und auf Giro-Konto.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 284.

Mittwoch den 14. Dezember 1910.

(4529) Präs. 3787 — 4 b/10

Amtsdienerstelle.

Beim k. k. Bezirksgerichte Kirchbach oder bei einem anderen Gerichte ist eine Amtsdienerstelle mit den durch das Gesetz vom 25. September 1908, R. G. Bl. Nr. 204, und der Verordnung des Gesamtministeriums vom 22. November 1908, R. G. Bl. Nr. 234, normierten Gehalte und der ortsklassenmäßigen Aktivitätszulage zu besetzen.

Gesuche bis längstens

14. Jänner 1911

an das k. k. Landesgerichts-Präsidium Graz.

K. k. Landesgerichts-Präsidium

Graz, am 10. Dezember 1910.

(4528) Präs. 11.868 — 9a/10

Richteramtsprüfungen im Jahre 1911.

Im Jahre 1911 werden die Richteramtsprüfungen beim Oberlandesgerichts-Präsidium in Graz in drei Terminen, je vom 20. Februar, 29. Mai und 29. September angefangen, abgehalten werden.

Graz, am 6. Dezember 1910.

(4479) 3—1 Z. 1434 B. Sch. R.

Konkursausschreibung.

Die unterm 23. Jänner 1910, Z. 174, bereits ausgeschriebene vierte Lehrstelle an der vierklassigen Volksschule in Karnervellach wird hiemit neuerlich, und zwar mit dem Beifügen zur definitiven Besetzung ausgeschrieben, daß auf männliche Bewerber reflektiert wird, und daß die schon eingebrachten Gesuche auch für diese neuerliche Konkursausschreibung Gültigkeit haben.

Mit dieser Lehrstelle sind die gesetzmäßigen Bezüge verbunden.

Die gehörig belegten Gesuche sind im vorgeschriebenen Dienstwege bis

31. Dezember 1910

beim k. k. Bezirksschulrate einzubringen.

An krainischen öffentlichen Volksschulen noch nicht definitiv angestellte Bewerber haben durch ein staatsärztliches Zeugnis den Nachweis zu erbringen, daß sie für den Schuldienst die volle physische Eignung haben.

K. k. Bezirksschulrat Radmannsdorf, am 30. November 1910.

(4537) Firm. 1380 — Gen. III 56/21

Razglas.

Vpisalo se je v zadružni register pri firmi:

Mlekarska zadruga na Prevojah in za okolico

regist. zadr. z omej. poroštvom,

vsled sklepa občn. zbora z dne 17. jul. 1910, da sta izstopila iz načelstva Jožef Rak in Tomaž Justin, vstopila pa Ivan Novak, posestnik iz Št. Vida št. 23, in Jožef Poljanec iz Rafolč št. 2.

C. kr. deželno kot trgovinsko sodišče v Ljubljani, odd. III., dne 10. decembra 1910.

(4516) Firm. 262/10 — Gen. II-162/1

Razglas.

Izvršil se je na podlagi pravil z dne 29. novembra 1910 v zadružni register vpis tvrdke:

Živinorejska zadruga v Škocijanu

reg. zadr. z omejenim poroštvom.

Zadruga ima svoj sedež v Škocjanu.

Člani prvega načelstva so:

Zaman Anton, posestnik v Dobruški vasi št. 2, načelnik; Bohinjec Peter, župnik v Škocjanu št. 1, tajnik; Globevnik Ivan, posestnik v Škocjanu, odbornik; Kovačič Janez, posestnik v Hrastovljah št. 5, odbornik; Smrekar Franc, posestnik na Bučki št. 21, odbornik.

Načelstvo podpisuje v imenu zadruge na ta način, da se podpišeta načelnik in en odbornik pod zadružno tvrdko.

Dan, ura, kraj in dnevni red občnega zbora je vsaj osem dnij prej nego se vrši razglasiti v listu «Narodni Gospodar» v Ljubljani, poleg tega sme načelstvo občni zbor razglasiti tudi po drugih listih in še na drug način, ako to izpozna za potrebno.

Za zadružne obveznosti jamčijo zadružniki skupno s petkratnim zneskom posameznih deležev.

C. kr. okrožno sodišče v Rudolfovem, odd. I., dne 10. decembra 1910.

(4541) Firm. 1379 — Rg A I 172/1

Vpis posamezne firme.

Vpisalo se je v register odd. A:

Ljubljana, Pred škofijo št. 3. J. Oblak, trgovina z mešanim blagom. Imetnik: Jakob Oblak.

C. kr. deželna kot trgovinsko sodišče v Ljubljani, odd. III., dne 10. decembra 1910.

(4539) Firm. 1242 — Gen. II. 164/26

Razglas.

Vpisalo se je v zadružni register pri firmi:

Mlekarska zadruga v Zagorju ob Pivki

registr. zadr. z omej. poroštvom,

da je izstopil iz načelstva Alojzij Domicelj star., vstopil pa kot predsednik na občnem zboru dne 29. avgusta 1910, novoizvoljeni Ivan Marinčič, hišni posestnik v Zagorju št. 1.

C. kr. deželno kot trgovinsko sodišče v Ljubljani, odd. III., dne 10. decembra 1910.

(4496) 3—3 A I 75/10 — 12

Oklic

s katerim se sklicujejo sodišču neznani dediči.

C. kr. okrajna sodnija v Ljubljani, odd. I., naznanja, da je umrl dne 9. januarja 1910, gospod Pavel Mlinar, kurjač v p., stanujoč v Ljubljani, Ulica na grad št. 7, ne da bi zapustil kako naredbo poslednje volje.

K zapuščini so se priglasili za dediče Janez Mlinar, posestnik na Stari Vrhniki št. 83; Anton Mlinar, sedaj v Ameriki; Matija Mlinar, od Sv. Ivana; Neža Arhar iz Lavrovca; Tomaž Mlinar od tam; Neža Malovrh in Marija Popit na Drenovem griču št. 2.

Ker je temu sodišču neznano, ali in katerim daljnim osebam gre do njegove zapuščine kaka dedinska pravica, se pozivljajo, če nameravajo iz katerega koli pravnega naslova zahtevati zapuščino tudi za se, da naj napovedo svojo dedinsko pravico v enem letu od spodaj imenovanega dne pri podpisanem sodišču in se zglase izkazavši svojo dedinsko pravico za dediče, ker bi se sicer zapuščina, kateri se je med tem postavil za skrbnika gospod Anton Prijatelj, c. kr. sodni oficijal v p. v Ljubljani obravnavala z onimi, ki se zglase za dediče in izkažejo naslov svoje dedinske pravice, ter se jim prisodila, dočim bi zasegla nenastopljeni del zapuščine, ali če bi se nikdo ne zglasil za dediča, celo zapuščino država kot brezdedično.

C. kr. okrajna sodnija v Ljubljani, odd. I., dne 6. decembra 1910.